



00
10

Hey dem Grabe

Der

Hoch-Edlen, Hoch- Ehr- und Tugendbelobten Frauen,

M A R I A

Marien Elisabeth

Zuven,

geb. Trautmannen/

Des

Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,

Herrn Joh. Philipp Zuven/

Sr. Hoch- Gräfl. Gnaden

Grafen zu Stolberg- Wernigerode, zc. zc. wohlbestalten
Cammer-Forst- und Berg- Secretarii

Hertzlich lieb-gewesenen Ehe Siebsten/

Welche den 23. Aug. 1741. im zweyten Kindbette in ihrem Eisdöfer sanfft
und selig entschlafen,

Wolten so wohl ihre Betrübniß entwerffen, als auch die Gründe zum
Trost der Hochbetrüben Angehörigen hervorsuchen

Der selig Verstorbenen

drey hinterbliebene Brüder,

Georg Heinrich }
Jo. Christian } Trautmann.
Jo. Frid. Heintz. }

WERNIGERODE,

Druckts Michael Anton Struck, Hoch- Gräfl. Stolb. Hof- Buchdrucker.



ließt, gefaltne Thränen, fließet!
Da, was wir so sehr geliebt,
Aug, und Ohr, und Mund verschließet,
Und uns wider alles Hoffen den betrübten Abschied giebt.
Ach wir schwimmen fast in Thränen,
Und ein Schmerz-entdeckend, Sehnen

Klager über den Verlust,
Dieses ungewohnte Schrecken
Kan das Auge nicht verdecken:
Und ein oft erneutes Seufzen reißt sich aus der banger Brust.

Ist es wahr? daß Sie gestorben?
Wie? ach sagt uns, ist Sie todt?
Ist Ihr Lebens-Bau verdorben?
Drückt uns würdlich und wahrhaftig solche schwere Creuzes-Noth?
Ach wer raubt die muntern Jahre?
Und was stürzt Sie auf die Baare,
Und uns in so großes Leid?
Weicht denn auch, wenn auf den Wangen
Hoffnungs-volle Rosen prangen,
Die uns von dem HErrn zum Leben gnädiglich geschenkte Zeit?

Ja, Sie stirbt! Ihr Wochen-Bette
Stürzt Sie in das kühle Grab,
Und der Lebens-Jahre Kette
Reißt, o Schmerz! nicht in der Mitte, nein, in ersten Gliedern ab.
Tod! du Feind der Adams Kinder,
Richtest du denn jetzt geschwinde
Gottes weises Urtheil aus?
Soll nach fünf und zwanzig Jahren
Unsre Schwester schon erfahren,
Daß der Menschen Lebens-Ende sey dein dunkles Todten-Haus?

Dringt bey Bethel Rahels Schmerz,
Denn Sie denn Gebären spührt,
Ihrem Jacob an das Herze,
Da er bey dem zweyten Kinde seinen liebsten Schatz verliert:



O so ist gebengter Schwager!
Bey der Liebsten Todten-Lager
Dein Schmerz Jacobs Schmerzen gleich,
Die erbohten Unglücks-Winde
Nauben Dir beym zweyten Kinde,
Deine Rachel, und versetzen Dir den allerärgsten Streich.

Sürte Jacob Gottes Segen,
Daß er viele Kinder sah;
O so ging Ihm derowegen
Dennoch seines Josephs Scheiden, sein vermeintes Ende nah.
Ach! ich werd' in kurzen Jahren
Zu ihm in die Grube fahren!
Seufzste sein behränter Mund.
Werthe Eltern! Euer Quälen,
Ist auch diesem gleich zu zehlen,
Und die Thränen Eurer Augen thun uns gleichen Jammer kund.

Selge! denken wir zurücke,
Als die Hobe Gräfin starb,
Wie Dir dieses Ungelücke
Manche Thränen, manche Seufzer, mannigfachen Schmerz erwarb.
Diese ist mir gleich an Jahren,
Sprachst du; und Sie muß erfahren,
Wie betrübt die Trennung sey,
Sie stirbt auch im Wochen-Bette,
Wenn ich gleiches Schicksal hätte,
Himmel ach! so sieh im Trauren meinen Hinterbliebenen bey.

Ja man weiß es, dieser Leiden
Ging Dir mehr als Deines nah:
Ach wie gerne woltst Du scheiden,
Doch wie ungern, wenn Dein Auge diese in Betrübniß sah.
Doch wer so wie Du gelebet,
Stets nach Gottes Huld gestrebet,
Dessen Abschied kränct uns zwar,
Doch man weiß auch beym erlassen
Des so besser sich zu fassen,
Weil man sieht, daß solcher Abschied Gottes weiser Wille war.

Werthe! Dis laßt uns bedencken,
Da uns dieser Fall betrübt:
Will uns dieses Scheiden kräncken:
Denck; Gott wolle dadurch zeigen, daß er auch, was wir, geliebt.
O wie viel Bekümmernissen
Ist Sie durch den Tod entrissen,
Der uns jetzt so bitter scheint.
Sollen wir Ihn dis nicht gönnen?
Soll nicht unser Mund bekennen:
Daß es Gott durch dieses Winken Väterlich und wohl gemeint?



Jesko weint Ihr um die Wette;
Denn uns hat ein Schwerdt verwundet,
Und das leere Wochen-Bette
Ehut uns das, was wir verlohren, mit bestürzten Schrecken fund.
Jesko stimmen Trauer-Kieber-
Mann und Eltern, Schwestern, Brüder,
Nebst den Kindern thranend an;
Aber wischt die bittere Laugen
Aus den Zammervollen Augen,
Und bedenkt, daß bis der Höchste, der im Himmel wohnt, gethan.

Dieser hat Sie uns gegeben;
Dieser hat Sie uns geraubt;
Dieser schenkte Ihr das Leben,
Dieser führt auch nun zur Erde das von uns geliebte Haupt.
Ihm gebühet allein die Ehre,
Daß man seinen Ruhm vermehre,
Und wie Hiob, stille sey:
Mäsiget die gerechten Zähren,
Gott wird auch das Del gewähren,
Der die Wunden Euch geschlagen, steht Euch auch zur Heilung bey.

Dieses Oyster bitterer Thränen,
Fodert die Erblaste nicht,
Denn Sie lebet unter denen,
Welchen Gottes Vater Güte, ewig während Wohl verspricht.
Deckt den Leib die dunkle Höhle,
So verachtet doch die Seele
Dieser Kummer-volle Welt,
Sie hat durch des Heplands Wunden,
Den vergnügten Ort gefunden,
Wo Sie mit den Auserwehltten den erfreuten Kirchgang hält.

Schließlich heben wir die Hände
Weiser Vater! kindlich auf,
Gott! verzögre deren Ende,
Die als Eltern uns gezeugt, und verlängre Ihren Lauff.
Lieg die Schwester auf der Baare,
Leg die Ihr entrisphen Jahre
Denen Eltern gnädig bey,
Und dann gib, daß Ihr Bemühen
Bey den klugen Auferziehen,
An uns niemals ohne Segen, ohne Frucht und Nutzen sey.



78 M. 404



TA 70L

22
1721

86
Vey dem Grabe

Der

Hoch-Edlen, Hoch- Ehr- und Tugendbelobten Frauen,

ERBEN

Marien Elisabeth
Zuven,

Brautmannen/

Des

und Hochgelahrten Herrn,

H. Philipp Zuven/

Hoch- Gräfl. Gnaden

Wernigerode, 2c. 2c. wohlbestalten

erst- und Berg- Secretarii

gewesenen Ehe- Siebsten/

im zwayten Kindbette in ihrem Erlöser sanfft
selig entschlafen,

Wunsch entwerffen, als auch die Gründe zum
erübren Angehörigen hervorsuchen

selig Verstorbenen

hinterbliebene Brüder,

Heinrich

Christian

Heinr.

Brautmann.

ERNJBERODE,

Druck, Hoch- Gräfl. Stoll. Hof- Buchdrucker.

